

1566

"Sie es aber durch eine Löbliche Advokatenkammer mit dem Minister
"übergeben.

Seit 8. April 1903 war ich in Geschäftsverbindung mit Dr. Ri-
chard Foregger, Wien, Graben 29a. Derselbe hatte von mir eine Voll-
macht, welche er mir am 23. März 1906 kündigte - ohne aber dass die
geschäftliche Verbindung aufgehört hätte. Welcher Art dieselbe war,
bin ich meinerseits stets bereit, den genauesten Aufschluss darüber
zu geben.

Schriftlicher Contract hat nie zwischen mir und Dr. Foregger
bestanden. Es bestanden nur mündliche Abmachungen, die ich immer
gewissenhaft eingehalten habe.

Jch war während dieser Verbindung in Paris, woher ich erst am
18. November 1907 nach Wien gekommen bin, und stand während dieser
Zeit in regster Correspondenz mit Dr. Foregger - nur vom 20. April
1907 an war dieselbe seinerseits nahezu eingeschlafen. Jch setzte
blindes, unerschütterliches Vertrauen in ihn, so dass ich nie sei-

ne mir gegebenen Jnformationen verifizirte und glaubte ein tiefes
Gefühl inniger Dankbarkeit mit meinem Vertrauen vereinen zu sollen.
Um so schmerzlicher ist es mir, Dr. Foregger heute zur Anzeige
bringen zu müssen. Der Thatbestand ist folgender:

Jch schrieb ihm am 24. Jänner 1907, dass ich ein Gesuch an das
Reichs-Kriegsministerium zu richten wünsche, ob er dies übernehmen
wolle? Postwendend antwortete er am 26. Jänner, dass er den Kriegs-
minister am 28. sprechen werde. Am 11. Febr. schreibt Dr. Foregger:

"Die Berufung auf die Verdienste Jhres Vaters hat beim Minister
"keinen Eindruck gemacht. Sie begreifen die militärische Denkwürdig-
"weise selbst bei einem vorurtheilsfreien General; 10 Jahre Korpo-
"ralstock geschwungen bedeutet mehr als das achte Weltwunder aus-
"gedacht zu haben. Die Verdienste und das Schicksal Jhres verstor-
"benen Gatten müssen die hauptsächlichsten Stützen Jhres Ansuchens
"sein. Stylisiren Sie dasselbe an das Kriegsministerium, lassen Sie
"vor einer Woche von B. dem Kriegsminister überreicht werden,

"Sie es aber durch eine bekannte Persönlichkeit dem Minister selbst
"übergeben. das Gesuch nicht mehr zurückrufen und ob es tactvoller

Dr. Foregger hatte mir früher schon öfter gesagt, dass er der
Vertreter Sr. Excellenz B. sei, dessen Mutter und Schwester ich vor
vielen Jahren gekannt hatte, und den persönlich zu kennen ich die
Ehre habe. Um nun den vielbeschäftigten, hohen Staatswürdenträger
nicht mit Privatcorrespondenz zu belästigen und die Sache zu ver-
einfachen, bat ich Dr. Foregger, Excellenz B. mein Anliegen, er
selbst möge meine Eingabe dem Kriegsminister überreichen, vorzu-
tragen und sandte Dr. Foregger den Entwurf dieser Eingabe zur
Prüfung worauf er mir am 15. Februar antwortete:

"Die Eingabe an das Kriegsministerium ist tadellos, weshalb
"ich dieselbe zurückschliesse, damit sie sauberlich abge-
"schrieben und unterschrieben wird; ich bin gern bereit, mit
"Excellenz B. zu sprechen, um ihn zu veranlassen, dass er sie
Und "dem Kriegsminister übergibt und befürwortet..."

Dann schreibt Dr. Foregger am 21. Februar: an das Kriegsministerium

"Gestern traf ich Marquis B. nicht. Heute hatte ich mit ihm
"eine längere Unterredung, nach welcher er mit mir mit aller Wär-
"me versprach, schon morgen, spätestens übermorgen Ihr Gesuch
Dr. "dem Kriegsminister zu übergeben und wärmstens zu befürworten.
"Er wird Wort halten, denn er weiss, dass ich mit dem Kriegs-
"minister, in privater Beziehung stehe und von demselben genau
"erfahren kann, wie er sich benommen hat...."

Am 26. Februar schreibt Dr. Foregger:

1907 "In Ihrer Pensionsangelegenheit habe ich schon vor einigen
"Tagen erfahren, dass der Akt vom Kriegsministerium an die
kam, "Intendanz hier und von dort an die Intendanz nach Graz abge-
"gangen sei... Ihre zaudernden Zweifel, was mit dem neuen
"Gesuch zugeschehen hat, sind verspätet, es ist ja bereits
"vor einer Woche von B. dem Kriegsminister überreicht worden,

"damals waren die Beilagen noch in der Intendanz, jetzt lässt am 2. März bestätigte. Gross war mein Erstaunen als Dr. Foregger

"sich das Gesuch nicht mehr zurückrufen und ob es tactvoller mir erwiderte, er wisse nichts von einem Gesuche und hätte meine

"oder weniger tactvoll ist, noch dieses zweite Gesuch loszu-
Legitimationspapiere niemals erhalten.

"lassen, kommt dabei nicht in Frage. - Wenn man an die Gnade
Ich konnte ihn nicht ad absurdum führen, da mein grosses Akt-

"Sr. Majestät appellirt, so kommt es doch nur auf die Einbe-
material, darunter seine oben citirten Briefe in Paris zurückge-

"gleitung des Ministeriums an. Es wird nun vielleicht notwen-
blieben war und erst im Mai d. J. hieher transportirt wurde.

"dig sein, die (sämtlichen 8) Beilagen nochmals vorzulegen und
Ich benötige jetzt meine Legitimationspapiere dringend und

"deshalb bitte ich, falls Sie dieselben schon haben, sie mir
sah seine Briefe durch, fand seine oben copirte Empfangsbestätigung

"sofort einzusenden. Mittlerweile werde ich im Kriegsministe-
und richtete darauf am 29. Juli ein kurzes Schreiben an Dr. Foreg-

"rium nachfragen, ob sie die Beilagen überhaupt noch wün-
ger mit dem Ersuchen mir sogleich die Erledigung meines Gesuches

"schen und werde erfahren, welche Aussichten das Gesuch hat,
vom Februar 1907 sowie meine 8 Legitimationspapiere zu senden.

"zweckmässig wird es aber sein, falls die Erledigung günstig
Da am 30. Juli keine Antwort kam, war ich beunruhigt und pflog

"ist, dem Kriegsministerium mich als bevollmächtigten Empfän-
persönlich genaue Nachfragen im Reichs-Kriegsministerium wo ich er-

"ger des Erlasses und des Geldes namhaft zu machen, damit
fuhr:

"nicht wieder Zeit verloren geht...."

1. Dass Dr. Foregger niemals mein Gesuch vom Februar 1907 habe über-
Und endlich schreibt Dr. Foregger am 2. März 1907:

reichen lassen, weder durch Excellenz B. noch durch eine andere

"Ihre Zeilen vom 28. mit der Eingabe an das Kriegsministerium
Persönlichkeit und dass er selbst es auch nicht überreicht hat;

"und den Dokumenten habe ich empfangen, werde mich jetzt er-
2. Dass B. d. Herr Reichskriegsminister überhaupt gar nichts da-
"kundigen, wo Ihr Gesuch steckt, ob es notwendig ist, die
von erfahren hat;

"Dokumente nochmals vorzulegen und darnach vorgehen."

3. Dass Dr. Foregger meine 8 Legitimationspapiere nie im Reichs-
Dr. Foregger kam am 16. April nach Paris wegen eines ebenso
kriegsministerium überreicht hat und dass sie sich nicht dort
wichtigen als eventuell lukrativen Geschäftes, das ich ihm an-
befinden.

vertraut habe; ich fragte ihn wie die Sache mit dem Gesuch stehe,
Dr. Foregger hatte den Auftrag für dessen Nichtvollziehung er ver-

worauf er mir erwiderte, sie gehe ihren Lauf, man müsse die Er-
antwortlich ist, überhaupt nicht vollzogen sondern sich in zahlrei-

ledigung ruhig abwarten. Unsere Correspondenz während des Sommers
chen Briefen falsch informiert. Diese Thatsache hat einen um so be-

1907 war trotz des angebahnten, wichtigen Geschäftes seinerseits
denklicheren Belgeschmack, als eben zu jener Zeit, Februar 1907, er

sehr gering, aber als ich, wie bereits erwähnt im November hierher
meine regste Hilfe nöthig hatte um in dem oben angedeuteten, even-

tuell äusserst lukrativen Geschäft, das ich ihm anvertraut habe,
kam, fragte ich ihn gleich nach der Erledigung des Gesuches und

verlangte einen Trauschein, der sich unter den 8 Beilagen (Legiti-
für sich mit dritten Personen einen Contract abzuschliessen; es

mationspapieren) befunden hatte, deren Empfang mir Dr. Foregger
war vortheilhaft für ihn, mir weheinbar das grösste Entgegenkommen

zu zeigen. Er hat den Namen der beiden hohen Staatswürdenträger

missbraucht und mich auf das Gröblichste in die Irre geführt.

am 2. März bestätigte. Gross war mein Erstaunen als Dr. Foregger mir erwiderte, er wisse nichts von einem Gesuche und hätte meine Legitimationspapiere niemals erhalten.

Ich konnte ihn nicht ad absurdum führen, da mein grosses Akttmaterial, darunter seine oben citirten Briefe in Paris zurückgeblieben war und erst im Mai d. J. hierher transportirt wurde.

Ich benötige jetzt meine Legitimationspapiere dringend und sah seine Briefe durch, fand seine oben copirte Empfangsbestätigung und richtete darauf am 29. Juli ein kurzes Schreiben an Dr. Foregger mit dem Ersuchen mir sogleich die Erledigung meines Gesuches vom Februar 1907 sowie meine 8 Legitimationspapiere zu senden.

Da am 30. Juli keine Antwort kam, war ich beunruhigt und pflog persönlich genaue Nachfragen im Reichs-Kriegsministerium wo ich schriftlich bestätigt hat.

1. Dass Dr. Foregger niemals mein Gesuch vom Februar 1907 habe überreichen lassen, weder durch Excellenz B. noch durch eine andere Persönlichkeit und dass er selbst es auch nicht überreicht hat;

2. Dass S.E. der Herr Reichskriegsminister überhaupt gar nichts davon erfahren hat;

3. Dass Dr. Foregger meine 8 Legitimationspapiere nie im Reichskriegsministerium überreicht hat und dass sie sich nicht dort befinden.

Dr. Foregger hatte den Auftrag für dessen Nichtvollziehung er verantwortlich ist, überhaupt nicht vollzogen sondern mich in zahlreichen Briefen falsch informiert. Diese Thatsache hat einen um so bedenklicheren Beigeschmack, als eben zu jener Zeit, Februar 1907, er meine regste Hilfe nöthig hatte um in dem oben angedeuteten, eventuell äusserst lukrativen Geschäft, das ich ihm anvertraut habe, meine 8 Legitimationspapiere, sondern auch meine Vollmacht abzufordern, welche ich ihm im Juli 1903 ausstellte und die er mir am 23

zu zeigen. Er hat den Namen der beiden hohen Staatswürdenträger missbrauchen und mich auf das Gröblichste in die Irre geführt.

Am 31. Juli d. J. schrieb er mir in der schon mehrfach erwähnten wichtigen Angelegenheit, ohne mein Schreiben vom 29. mit einem Worte zu berühren. Ich schwieg auf diesen Brief und nun schrieb er mir am 4. August: "Obwohl ich mich nicht entsinnen konnte von Ihnen oder irgend einer Seite 8 Stück Legitimationspapiere und die Erledigung Ihres Gesuches an das K.u.K. Reichskriegsministerium erhalten zu haben, liess ich doch in dem umfangreichen Akte Nachschau halten und erhalte nun die Versicherung, dass sich weder das Eine noch das Andere vorfindet. Ich bedaure, darum Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können."

Dr. Foregger läugnet schriftlich ab, jene Papiere empfangen zu haben, deren Zusendung er am 26. Februar 1907 in einem langen motivierten Schreiben verlangt und deren Erhalt er am 2. März 1907 schriftlich bestätigt hat.

Um seinem Gedächtnis neue Frische zu geben, schrieb ich ihm aufs Neue am 10. August, erinnerte ihn an obige Facten und Daten und verlangte meine Papiere binnen 24 Stunden zurück. Mein Brief blieb ohne Antwort.

Ob Dr. Foregger in diesem Falle die ihm auferlegte Verpflichtung eingehalten hat, die Ehre und Würde des Advokatenstandes zu wahren, überlasse ich der löblichen Advokatenkammer zu entscheiden.

Mich in Discussionen mit Dr. Foregger persönlich einzulassen, ist meiner Würde entgegen: sein Benehmen gegen mich hat sich, seit ich in Wien bin, derart geändert, dass es den Eindruck macht, als wolle er mich einschüchtern.

Die Originalbriefe des Dr. Foregger sowie die Copie des oben citierten Contracts stelle ich der löblichen Advokatenkammer jederzeit zur Verfügung. Ich ersuche, dem Dr. Foregger nicht nur meine 8 Legitimationspapiere, sondern auch meine Vollmacht abzufordern, welche ich ihm im Juli 1903 ausstellte und die er mir am 23

Wien 13. August 1908.

- 6 -

1566

März 1906 gekündigt hat und bitte, mir diese Documente ehestens zu-
zustellen.

Marie Grois

geb. von Negrelli - Moldelbe.

Verbindung aufrecht hätte. Welcher Art dieselbe war,
bereits stets bereit, den genauesten Aufschluss darüber

Contract hat nie zwischen mir und Dr. Foregger
bestanden nur mündliche Abmachungen, die ich immer

dieser Verbindung in Paris, woher ich erst am
nach Wien gekommen bin, und stand während dieser

Korrespondenz mit Dr. Foregger - nur vom 20. April
seinerseits nahezu eingeschlafen. Ich setzte

Vertrauen in ihn, so dass ich nie sei-
Informationen verifizirte und glaubte ein tiefes

Vertrauen mit meinem Vertrauen vereinen zu sollen.
Ist es mir, Dr. Foregger heute zur Anzeige

Der Thatbestand ist folgender:

Ich am 24. Jänner 1907, dass ich ein Gesuch an das
Kriegsministerium zu richten wünsche, ob er dies übernehmen

erwartete er am 26. Jänner, dass er den Kriegs-
minister sprechen werde. Am 11. Febr. schreibt Dr. Foregger:

Das ist die Verdienste Ihres Vaters hat beim Minister
gesehen. Sie begreifen die militärische Denkmals-

bei einem verurtheilten General, 10 Jahre Korpel-
bedeutet mehr als das achte Weltwunder aus-

Das Verdienste und das Gedeihen Ihres verstor-
den lassen die hauptsächlichsten Stützen Ihres Ansehens

Sie dasselbe an das Kriegsministerium, lassen